

Gorki | Sommergäste

Maxim Gorki

Sommergäste

Szenen

Übersetzung und Nachwort
von Helene Imendörffer

Reclam

Russischer Originaltitel: *Dačniki*

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14559
1975, 2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Die Aufführungs- und Senderechte für Bühne,
Hörfunk und Fernsehen vergibt der Steyer Verlag,
Klopstockstraße 6/1203, 80804 München

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman
Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,
Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding
Printed in Germany 2024

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-014559-3

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

Sommergäste 5

Zu dieser Ausgabe 161

Anmerkungen 162

Aufführungen von Maksim Gor'kij's *Sommergästen* 168

Nachwort 169

Personen

BASSOW, SERGEJ WASSILJEWITSCH, Rechtsanwalt, etwa 40 Jahre	
WARWARA MICHAILOWNA, seine Frau, 27 Jahre	
KALERIA, Bassows Schwester, 29 Jahre	5
WLAS, der Bruder von Bassows Frau, 25 Jahre	
SUSLOW, PJOTR IWANOWITSCH, Ingenieur, 42 Jahre	
JULIA FILIPPOWNA, seine Frau, 30 Jahre	
DUDAKOW, KIRILL AKIMOWITSCH, Arzt, 40 Jahre	
OLGA ALEXEJEWNA, seine Frau, 35 Jahre	10
SCHALIMOW, JAKOW PETROWITSCH, Literat, an die 40 Jahre	
RJUMIN, PAWEL SERGEJEWITSCH, 32 Jahre	
MARJA LWOWNA, Ärztin, 37 Jahre	
SONJA, ihre Tochter, 18 Jahre	
DWOJETOTSCHIJE, SEMJON SEMJONOWITSCH, Suslows Onkel, 55 Jahre	15
SAMYSLOW, NIKOLAI PETROWITSCH, Bassows Gehilfe, 28 Jahre	
SIMIN, Student, 23 Jahre	
PUSTOBAIKA, Sommerhauswächter, 50 Jahre	20
KROPILKIN, Wächter	
SASCHA, Stubenmädchen der Bassows	
EINE FRAU MIT VERBUNDENER WANGE	
HERR SEMJONOW	
EINE DAME IM GELBEN KLEID	25
EIN JUNGER MANN IM KARTIERTEN ANZUG	
EIN FRÄULEIN IN HELLBLAU	
EIN FRÄULEIN IN ROSA	
EIN FÄHNRICH	
EIN HERR MIT ZYLINDER	30

Liebhaber
der dra-
matischen
Kunst

Erster Akt

Sommerhaus der Bassows. Ein großer Raum, Wohn- und Speisezimmer in einem. In der Wand im Hintergrunde links eine offene Tür zu Bassows Arbeitszimmer, rechts eine Tür
5 *zum Zimmer seiner Frau. Diese beiden Zimmer sind durch einen Korridor getrennt, dessen Eingang mit einer dunklen Portiere verhängt ist. In der rechten Wand ein Fenster und eine breite Tür zur Terrasse, in der linken zwei Fenster. In der Mitte des Zimmers ein großer Esstisch, gegenüber der Tür*
10 *zum Arbeitszimmer ein Flügel. Korbmöbel, sommerhausmäßig, nur neben der Tür zum Gang ein breites, mit einem grauen Schonbezug bedecktes Sofa. Es ist Abend. Bassow sitzt am Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer; vor ihm eine Bürolampe mit grünem Schirm. Er schreibt, mit der Seite zur*
15 *Tür sitzend, wendet ab und zu den Kopf, späht nach irgendetwas im Halbdunkel des großen Zimmers und summt gelegentlich vor sich hin. Warwara Michailowna kommt lautlos aus ihrem Zimmer, zündet ein Streichholz an, hält es sich vor das Gesicht und blickt sich um. Das Flämmchen erlischt. Sie*
20 *bewegt sich leise auf das Fenster zu und stößt im Dunkeln an einen Stuhl.*

BASSOW. Wer ist da?

WARWARA MICHAILOWNA. Ich.

BASSOW. Ach so ...

25 WARWARA MICHAILOWNA. Hast du die Kerze fortgenommen?

BASSOW. Nein.

WARWARA MICHAILOWNA. Klinge nach Sascha!

BASSOW. Ist Wlas schon wieder da?

WARWARA MICHALOWNA (*an der Tür zur Terrasse*). Ich weiß es nicht ...

BASSOW. Ein blödsinniges Sommerhaus! Elektrische Klingelleitungen, aber überall Ritzen ... der Fußboden knarrt ... (*Er summt etwas Lustiges vor sich hin.*) Warja, 5
bist du schon weg?

WARWARA MICHALOWNA. Ich bin hier ...

BASSOW (*ordnet die Papiere und legt sie zusammen*). Zieht es in deinem Zimmer?

WARWARA MICHALOWNA. Ja ...

10

BASSOW. Da siehst du's!

(*Sascha tritt ein.*)

WARWARA MICHALOWNA. Bringen Sie die Lampe, Sascha!

BASSOW. Sascha, ist Wlas Michailowitsch schon zurück? 15

SASCHA. Nein, noch nicht.

(*Sascha geht und kommt mit einer Lampe zurück. Sie stellt sie auf den Tisch neben einen Sessel. Sie wischt den Aschenbecher aus und glättet das Tischtuch auf dem Esstisch. Warwara Michailowna lässt den Store herunter, 20
nimmt ein Buch vom Wandbrett und setzt sich in den Sessel.*)

BASSOW (*gutmütig*). Dieser Wlas ist unpünktlich geworden ... und faul ... überhaupt führt er sich in letzter Zeit ... irgendwie seltsam auf. Das ist ein Faktum. 25

WARWARA MICHALOWNA. Möchtest du Tee?

BASSOW. Nein, ich gehe zu den Suslows.

WARWARA MICHALOWNA. Sascha, gehen Sie zu Olga Alexejewna ... fragen Sie sie, ob sie nicht zum Tee zu mir kommt ... 30

(*Sascha geht.*)

BASSOW (*die Papiere im Schreibtisch einschließend*). So, nun ist das auch fertig! (*Er tritt aus seinem Arbeitszimmer und streckt sich.*) Warja, du solltest ihm sagen ... natürlich in schonender Form ...

5 WARWARA MICHAILOWNA. Was soll ich ihm sagen?

BASSOW. Nun, dass er ... seinen Pflichten aufmerksamer nachkommen könnte ... Ja?

WARWARA MICHAILOWNA. Ich werde es sagen. Nur scheint mir, du solltest nicht in Saschas Gegenwart in diesem
10 Ton von ihm sprechen ...

BASSOW (*der sich im Zimmer umblickt*). Ach was! Vor den Dienstboten lässt sich ja doch nichts verbergen ... Wie leer es bei uns ist! Warja, man müsste diese kahlen Wände irgendwie verdecken ... mit irgendwelchen Rähmchen ... Bildchen ... Schau dir an, wie ungemütlich es bei
15 uns ist! Nun, ich gehe. Gib mir dein Pfötchen! Wie kalt, wie wortkarg du zu mir bist! Warum nur? Auch dein Gesicht ist so traurig. Weshalb? Sage es mir!

WARWARA MICHAILOWNA. Hast du es sehr eilig, zu Suslow zu kommen?
20

BASSOW. Ja, ich muss gehen. Ich habe schon so lange nicht mehr Schach mit ihm gespielt ... und dir schon lange nicht mehr das Pfötchen geküsst ... wieso eigentlich? Seltsam!

25 WARWARA MICHAILOWNA (*ein Lächeln verbergend*). Dann verschieben wir also die Unterhaltung über meine Stimmung bis ... du mehr Zeit hast ... Es ist ja wohl nicht so wichtig?

BASSOW (*in beschwichtigendem Ton*). Aber nein, natürlich
30 nicht ... Ich habe es nur nebenbei bemerkt ... was soll schon sein? Du bist eine liebenswerte Frau ... bist klug

und aufrichtig ... und alles andere. Wenn du etwas gegen mich hättest, würdest du es mir sagen ... Aber wieso hast du so glänzende Augen? Bist du nicht ganz gesund?

WARWARA MICHALOWNA. Nein, mir fehlt nichts.

BASSOW. Weißt du ... du müsstest dich mit irgendetwas beschäftigen, meine liebe Warja! Du liest in einem fort ... du liest sehr viel! ... Und alle Übertreibung ist schließlich schädlich. Das ist ein Faktum!

WARWARA MICHALOWNA. Denk an dieses Faktum, wenn du bei Suslow Rotwein trinkst ...

BASSOW (*lachend*). Das war boshaft! Aber weißt du, alle diese überspannten modernen Bücher sind schädlicher als der Wein, wahrhaftig! In ihnen ist irgendetwas Narkotisierendes ... Und verfasst werden sie von irgendwelchen nervlich zerrütteten Herrschaften. (*Er gähnt.*) Da wird sich bald ein Schriftsteller bei uns einfinden, ein »lebendiger«, wie die Kinder sagen ... Ich bin neugierig, wie er sich entwickelt hat ... vermutlich ein bisschen eingebildet geworden ... All diese Leute, die in der Öffentlichkeit stehen, sind krankhaft ehrgeizig ... überhaupt ein unnormales Völkchen. Auch Kaleria ist nicht normal, obwohl sie ... was ist sie, strenggenommen, schon für eine Schriftstellerin? ... Sie wird sich freuen, Schalimow zu begegnen. Sie sollte ihn heiraten, im Ernst! Nur ist sie ein bisschen alt ... Hm, ja ... ein bisschen zu alt ... und jammert in einem fort, als hätte sie chronische Zahnschmerzen ... auch ist sie nicht gerade eine Schönheit ...

WARWARA MICHALOWNA. Wie viel Überflüssiges du redest, Sergej!

BASSOW. Wirklich? Nun, macht nichts, wir sind ja unter

uns ... Ja, ich schwatze gern ... (*Man hört einen trockenen Husten hinter der Portiere.*) Wer ist da?

SUSLOW (*hinter der Portiere hervor*). Ich.

BASSOW (*auf ihn zugehend*). Und ich wollte gerade zu dir!

5 SUSLOW (*der schweigend Warwara Michailowna begrüßt hat*). Gehen wir! Ich komme, um dich abzuholen. Warst du heute in der Stadt?

BASSOW. Nein. Wieso?

SUSLOW (*mit schieferm Lächeln*). Man sagt, dein Gehilfe ha-
10 be im Klub zweitausend Rubel gewonnen ...

BASSOW. Oho!

SUSLOW. Bei einem stark angetrunkenen Kaufmann ...

WARWARA MICHAILOWNA. Wie Sie immer reden ...

SUSLOW. Wie denn?

15 WARWARA MICHAILOWNA. Nun ... Sie sagen, er hat gewonnen, und unterstreichen – bei einem Betrunkenen.

SUSLOW (*mit spöttischem Lächeln*). Ich unterstreiche es nicht.

BASSOW. Was ist denn so Besonderes dabei? Ja, wenn er
20 gesagt hätte, Samyslow hat den Kaufmann betrunken gemacht, um bei ihm Geld zu gewinnen, dann wäre das in der Tat schlechter Stil! ... Gehen wir, Pjotr ... Warja, wenn Wlas zurückkommt ... Aha, da ist er ja!

WLAS (*tritt ein, eine alte Aktentasche in der Hand*). Sie hatten Sehnsucht nach mir, mein Prinzipal? Angenehm, das zu wissen! (*Zu Suslow, blödelnd und gleichsam drohend.*) Sie sucht irgend so ein Mensch, der offenbar soeben eingetroffen ist. Er geht zu Fuß von einem Sommerhaus zum anderen und fragt lautstark bei allen, wo Sie wohnen ...
25
30 (*Geht auf die Schwester zu.*) Guten Tag, Warja!

WARWARA MICHAILOWNA. Guten Tag!

SUSLOW. Hol 's der Teufel! Vermutlich ist das mein Onkel ...

BASSOW. Dann passt es jetzt wohl nicht, wenn wir zu dir hinübergehen?

SUSLOW. Ich bitte dich! Glaubst du vielleicht, es ist für mich so angenehm, mit diesem Onkel, den ich kaum kenne, allein zu sein? Ich habe ihn seit rund zehn Jahren nicht mehr gesehen. 5

BASSOW (zu Wlas). Bitte auf einen Augenblick zu mir ...
(*Er geht mit ihm in sein Arbeitszimmer.*) 10

SUSLOW (der sich eine Zigarette ansteckt). Hätten Sie nicht Lust, zu uns herüberzukommen, Warwara Michailowna?

WARWARA MICHALOWNA. Danke, nein ... Ist Ihr Onkel arm? 15

SUSLOW. Nein, reich. Sehr reich. Meinen Sie, ich kann nur die armen Verwandten nicht leiden?

WARWARA MICHALOWNA. Ich weiß nicht ...

SUSLOW (mit gehässigem Hüsteln). Aber dieser Ihr Samyslow wird Sergej eines unschönen Tages kompromittieren, Sie werden sehen! Er ist ein Filou! Oder sind Sie anderer Meinung? 20

WARWARA MICHALOWNA (ruhig). Ich möchte mit Ihnen nicht über ihn sprechen.

SUSLOW. Also gut ... Ihr Wille geschehe! (Nach einem Schweigen.) Sie streichen Ihre Offenheit ein wenig zu sehr heraus ... Passen Sie auf, die Rolle eines offenerzigen Menschen ist schwer ... um sie einigermaßen gut zu spielen, muss man viel Charakter, viel Mut und Verstand besitzen ... Sie sind doch nicht gekränkt? 30

WARWARA MICHALOWNA. Nein.

SUSLOW. Sie möchten aber auch nicht mit mir darüber streiten? Oder geben Sie mir im Inneren recht?

WARWARA MICHAILOWNA (*einfach*). Ich kann nicht streiten ... ich kann nicht sprechen ...

5 SUSLOW (*finster*). Seien Sie mir nicht böse! Es fällt mir schwer, die Existenz eines Menschen für möglich zu halten, der es wagt, er selbst zu sein.

SASCHA (*tritt ein*). Olga Alexejewna lässt sagen, sie komme gleich. Soll ich den Tee zubereiten?

10 WARWARA MICHAILOWNA. Ja, bitte!

SASCHA. Nikolai Petrowitsch kommt. (*Ab.*)

SUSLOW (*auf die Tür des Arbeitszimmers zugehend*). Sergej, bist du bald fertig? Ich gehe ...

BASSOW. Gleich, ich komme sofort!

15 SAMYSLOW (*tritt ein*). Meinen Gruß, Prinzipalin! Guten Tag, Pjotr Iwanowitsch!

SUSLOW (*hütelnd*). Habe die Ehre! Sie flattern herein ... wie so ein Schmetterling ...

20 SAMYSLOW. Bin eben ein Leichtgewicht! Leicht im Herzen, leicht in der Tasche, leicht im Kopf!

SUSLOW (*ironisch, ein wenig grob*). Was die Leichtigkeit im Herzen und Kopf betrifft, will ich mit Ihnen nicht streiten, wohl aber hinsichtlich der in der Tasche – es heißt, Sie haben im Klub jemanden ausgenommen ...

25 SAMYSLOW (*weich*). Wenn man von mir spricht, sollte man sagen, Sie haben gewonnen. Von Ausnahmen spricht man bei einem Falschspieler.

WARWARA MICHAILOWNA. Von Ihnen hört man immer etwas Sensationelles. Man sagt, das ist das Los außergewöhnlicher Menschen.

30 SAMYSLOW. Jedenfalls komme ich selbst, wenn ich den